

Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verantwortlicher
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 166.

Montag, 20. Juli 1896, Abends.

49. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla oder durch Postanweisung 1 Mark 50 Pfg., bei Abholung am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg. Anzeigen-Nachnahme für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kastanienstraße 50. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt, Riesa.

Mittwoch, den 22. d. Mts., 11 Uhr Vormittags findet vor dem Postgebäude des Truppenübungsplatzes Zeitheim die Versteigerung eines ausrangierten Zugpferdes der Artillerie statt.

Truppenübungsplatz Zeitheim, den 18. Juli 1896.

I. Abtheilung 2. Feldartill.-Regiment No. 28.

Delagoabai.

* Neuerdings ist wieder das Gerücht aufgetaucht, daß Portugal die Delagoabai insgeheim an England verkauft habe oder verkaufen wolle. Man verweist dabei auf die schwere Finanznoth, in der sich Portugal befindet, und auf die englischen Reigungen des portugiesischen Ministers des Auswärtigen, v. Soveral, der früher Gesandter in London war. Nimmt man noch hinzu, daß sich beide Staaten in einem 1891 geschlossenen, von den Großmächten allerdings nicht formell anerkannten Vertrage gegenseitig ein Vorlaufsrecht für ihre Besitzungen an der Küste von Mozambique zugesichert haben, so entbehren jene Gerüchte wenigstens nicht aller Wahrscheinlichkeit.

Auf der andern Seite aber ist die Stimmung der portugiesischen Nation in Rechnung zu stellen. Als im vorigen Jahre das gleiche Gerücht umging, bäumte sich der Stolz der Portugiesen auf, und es mußte von der Regierung in der Kammer erklärt werden, daß man nicht daran denke, jenen alten überlebensbesitz zu verschachern. Kann doch auch der Groß der Portugiesen darüber noch nicht versagen sein, daß England rückwärtslos vom Rechte des Stärkeren Gebrauch machte und trotz aller Proteste im Hinterlande von Mozambique bis zum Sambesi und Schire vordrang. So werden denn auch jetzt wieder geheime Verhandlungen über einen Besitzwechsel zu Gunsten Englands von den offiziellen portugiesischen Blättern in Abrede gestellt, und es scheint also, als ob die Macht des englischen Goldes noch nicht gesiegt hätte. Am besten könnte die portugiesische Regierung den gegen sie erneuerten Verdacht mit der That widerlegen, indem sie nämlich endlich die Hafeneinrichtungen von Laurencos Marques in einen den praktischen Bedürfnissen entsprechenden Stand setzte.

Die französische Presse widmet diesen Dingen besondere Aufmerksamkeit. Merkwürdiger Weise aber suchen einzelne Pariser Blätter noch immer an der Meinung festzuhalten, daß Deutschland voranziehen müsse und daß Frankreich an den Vorgängen in Südafrika nur ein mittelbares Interesse habe. Frankreich ist jedoch mit der Besitzergreifung von Mozambique eine südafrikanische Macht geworden. Es hat schon während der Transvaalwirren den schweren Fehler gemacht, sich in der Hoffnung auf einen deutsch-englischen Konflikt bei Seite zu halten, und wenn der neue Minister Hanotaux ebenso wie sein Vorgänger das unmittelbare Interesse Frankreichs an der Erhaltung des bestehenden Zustandes in der Delagoabai verleugnen wollte, so würden damit praktisch nur die englischen Wünsche auf den Kaiser erneuert werden.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Der Kaiser wird nach neueren Bestimmungen am 9. August, nachdem er gemeinsam mit der Kaiserin Wesele, Ruhrort und Hagen besucht hat, in Wilhelmshöhe eintreffen. Während seines dortigen Aufenthalts wird der Großherzog von Sachsen-Weimar dort als Gast erwartet.

Zur Militärstrafprozessreform wird dem „Hann. Cour.“ aus Berlin geschrieben: „Nach seiner Rückkehr von der Mittelmeerreise hat der Kaiser dem General Bronsart v. Schellendorff die bereits früher gegebene Zustimmung wiederholt, daß er die Grundsätze des vorliegenden Entwurfs der Militärstrafprozessreform billige. Zu der vom Fürsten Hohenlohe im Reichstage abgegebenen Erklärung, daß der Gesetzesentwurf im Winter der Volksvertretung vorgelegt werden solle, war vorher die Genehmigung des Kaisers eingeholt worden. Bei dieser Sachlage kann zur Zeit von einer Krise nicht die Rede sein. In solchen militärischen Krisen, die die baldige Inangriffnahme der Reform dringend befürworten, ist man sich zwar klar darüber, daß trotz alledem noch nicht sämtliche Schwierigkeiten überwunden sind, aber man rechnet mit Gewißheit darauf, daß sich auch die letzten Schwierigkeiten werden beseitigen lassen.“

Ueber die Handwerkerfrage wird dem „Hamburger Correspond.“ anscheinend offiziell aus Berlin geschrieben: „Daß der Gesetzesentwurf, betreffend die Handwerker-Organisation,

als Antrag Preußens dem Bundesrath vorgelegt wird, wie die „Norddeutsche“ meldet, bestätigt die Annahme, daß die Verständigung mit den übrigen Regierungen noch in weitem Felde liegt.“ — Die „Berl. N. Nachr.“ fügen dieser Mittheilung hinzu, daß namentlich im Süden, wo eigenartige Vertretungen des Handwerks bestehen, eine starke Abneigung gegen die Ersetzung derselben durch die Zwangsinnungen, wie sie die Vorlage erstrebt, vorhanden ist.

Die pflanzliche Handels- und Gewerbelammer, die es am meisten angeht, hat an das bayerische Staatsministerium eine Eingabe gerichtet, in der sie bittet, im Bundesrath nachdrücklich dafür einzutreten, daß die bereits in den Motiven der vorliegenden Novelle zur Gewerbeordnung als notwendig anerkannte Ausnahme-Bestimmung für den Artikel Wein vom Verbot des Detailverkaufs seitens des Bundesraths baldigt erlassen werde, damit der Weinbau und Weinhandel vor folgenschweren Beunruhigungen bewahrt bleibe.

Der „L.-Anz.“ veröffentlicht den Inhalt eines Interviews mit dem Gouverneur v. Wismann, welcher letzterer auf die Frage, ob er nach Afrika zurückkehren werde, antwortete, daß augenblicklich noch gar nichts entschieden sei; es komme für ihn auf seinen Gesundheitszustand an. Ueber die Angelenheit der Centralbahn in Ostafrika äußerte sich Herr v. Wismann dahin, daß die Schwebekähnen das einzig brauchbare Bahnsystem seien, da es sich vorläufig darum handle, einen Anfang zu machen. Bezüglich der Landfrage gab er seine Ansicht dahin ab, daß diejenigen, welche Land in Afrika übernehmen wollten, immer mit zu geringen Mitteln kämen, und aus diesem Grunde gäbe er Land nur zu Pacht und nicht als freies Eigentum ab. Der deutsche Einfluß am Victoria-See, so führte Herr v. Wismann aus, sei durch die Affaire Stokes einige Zeit bedroht gewesen, weil die Eingeborenen Stokes für einen Deutschen gehalten hätten. Diese Gefahr sei aber durch Ersetzung der seitens der Eingeborenen erlittenen Verluste aufgehoben worden. Interessant ist noch die Versicherung Wismanns, daß für unsere Colonien europäischer Ackerbau jedenfalls noch für lange Zeit aus gesundheitlichen und praktischen Rücksichten unthunbar ist, daß sie sich vielmehr lediglich als ein für Plantagen-Unternehmungen günstiges Gebiet erweisen haben.

In den „Hamb. Nachr.“ finden wir folgende Notiz: Die „Köln. Volksztg.“, der „Westf. Merkur“ und andere Zentrumsblätter fühlen sich veranlaßt, in Anknüpfung an Artikel der „Hamburger Nachrichten“ den Fürsten Bismarck mit Ausbrüchen ihres Hasses zu überschütten. Dieser Haß gegen den Fürsten ist natürlich bei allen Parteien, denen das heutige deutsche Reich unabweisbar ist. Wir haben uns in Friedrichsruh vertraulich erkundigt, ob es der Mühe lohne, darauf zu antworten, aber die Antwort erhalten, daß kein Bedürfnis dafür vorläge.

Rußland. Die russische Arbeiterbewegung erweist sich je länger um so mehr als ein Ergebnis socialdemokratischer Maschinen. Die Großindustriellen hatten dies von Anfang an angenommen und sogleich die Polizei zu einer geheimen Ueberwachung der Ausländer und ihres Anhangs bestimmt. Dieser wurde es denn auch un schwer, festzustellen, welche Fäden von den internationalen Revolutionsführern zu der russischen Arbeiterwelt überleiteten. In unscheinbaren Häusern einer Vorstadt wurde das Nest der führenden Elemente entdeckt. Man fand dort eine geheime Druckerei und vermochte gleich an Ort und Stelle 40 Personen zu verhaften. Weitere 50 wurden in anderen Stadttheilen festgenommen, darunter mehrere Frauenpersonen.

Türkei. Die Nachrichten von Kreta lauten heute zur Abwechslung wieder einmal friedlich. Die Bemühungen der Konsula bei den christlichen Deputirten auf Kreta, diese zum Eintritt in die Beratungen des Landtages zu bewegen, um die von der Pforte gewährten Zugeständnisse nicht zu gefährden und eine Verständigung herbeizuführen, sind von Erfolg gewesen. Die Deputirten haben sich trotzdem ihre gegenwärtige Zahl dem wieder anerkannten Vertrage von Halepa nicht entspricht und Neuwahlen der augenblicklichen Lage wegen unmöglich erscheinen, mit Rücksicht auf die Mächte berechtigt erklärt, in den Landtag zu kommen. Dieser Erfolg

der Intervention der Mächte läßt, Zufälle ausgeschlossen, die Erledigung der kretensischen Frage erhoffen und ruft allgemeine Befriedigung hervor. Die Pforte beantwortete die Vorstellungen der Mächte dahin, daß sie den Befehl zur Einstellung der Feindseligkeiten und Beschränkung auf ein defensives Verhalten erneuert und übereinstimmendes Handeln des Generalgouverneurs und des Militärkommandanten angeordnet habe. Die Pforte erklärte jedoch die Ersetzung des Marschalls Abdullah Pascha durch einen Divisionsgeneral für unmöglich, da die Anzahl der Truppen und der Umstand, daß zwei Divisionsgenerale Unterkommandos führen, den Marschallsgrad für den Oberkommandanten bedingen.

China. Der „Rev. Bremja“ wird aus Peking telegraphirt, daß in China jetzt eine große Bewegung gegen die christlichen Missionen zu Tage tritt. In verschiedenen Gegenden des Kaiserreichs wurden Missionäre überfallen und gemißhandelt. Dasselbe Blatt meldet, daß auf der Insel Formosa ein neuer Aufstand gegen die Japaner ausgebrochen sei.

Afrika. Die Mahdisten haben eine große Truppenmacht zusammengezogen, um die Niederlage von Ferkel wettzumachen. Der Bote, der dem Kalifen die Niederlage meldete, wurde getreuzigt. Den Namen Ferkel darf bei Todesstrafe Niemand nennen.

Derftliches und Sächsisches.

Riesa, 20. Juli 1896.

— Nächsten Mittwoch Abend geben im Stadtpark die Capellen des 2. und 3. Feld-Art.-Regts. Nr. 28 und 32 ein großes Concert, auf das wir auch an dieser Stelle aufmerksam machen.

— Infolge der Opferwilligkeit unserer städtischen Kollegien, ebenso wie der Einwohnerlichkeit ist es auch in diesem Jahre wieder möglich geworden, eine Ferienkolonie in's Leben zu rufen, d. h. schwächlichen Kindern armer Eltern eine angemessene Pflege angedeihen zu lassen. Am Sonnabend früh versammelten sich erstmalig 70 noch ärztlichem Aufsichtsbefehl bedürftige Kinder, 20 Knaben und 50 Mädchen, auf dem Kinderplatz im Stadtpark, um sich zunächst einer Gewichtsfeststellung zu unterziehen. Nachdem dieselbe beendet war, hielt Herr Diakonus Burkhardt in Gegenwart von Mitgliedsdamen des Albertzweigvereins und des Frauenvereins Riesa eine entsprechende Ansprache an die Kinder, worauf dieselben mit frischer Milch und Bröckchen erquicht wurden. Mittags gab es, wie in den Jahren vorher (und so auch weiter an den Wochentagen) Gemüthe mit Fleisch, Sonntags Braten mit Kartoffeln und Compot. Die Vesperungen für die Ferienkolonisten haben in diesem Jahre übernommen: Fleischermeister Lehmann das Essen, Bäckermeister Bachwitz die Bröckchen, Rittergut Promnitz die Milch und Braumeister Bogl das Bier. — Die disponiblen Mittel zur Pflege der großen Anzahl Kinder reichen leider noch nicht aus. Es werden daher Gaben auch jetzt noch gern und dankbar von den Vorstandsdamen der genannten Vereine angenommen.

— Bei dem gestern in Döbeln von dem dortigen Radfahrer-Verein veranstalteten Preisrennen errangen Bicycle-Club Freiberg mit 11,40 Punkten den 1. Preis, Radfahrerverein „Adler“ Riesa mit 11,038 Punkten den 2. Preis, Radfahrerverein Rößwein mit 10,064 Punkten den 3. Preis und endlich Radfahrerverein Gröbzig mit 9,3 Punkten den 4. Preis.

— Die von verschiedenen Zeitungen gebrachte Notiz, daß Freiherr von Schorlemer aus dem Dresdner Gefängnis nach dem Sonnenstein überführt worden sei, bestätigt sich nicht.

— Zur Geschäftsfrage auf der Elbe schreibt das „Schiff“ aus Ruzig unter dem 14. Juli: Infolge des seit einigen Wochen eingetretenen Wasserfalles und der Aussichten, daß auch für die nächste Zeit ein erheblicher Wasserzufluß nicht zu erwarten ist, haben sich die niedrigen Frachten insofern etwas gebessert, daß den Schiffen im Verhältnis zum Wasserstande eine Erhöhung der Fracht (sogenannte Staffelfracht)

Anzeigen

für das „Riesauer Tageblatt“ erbiten uns spätestens bis Vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabestages.

Die Geschäftsstelle.